V&R unipress

Bank- und Kapitalmarktrecht 11

Daniel Meppen

Das Inhaberpapier

Von der Verbriefung zum unverbrieften Wertrecht?

Inhalt

Abkürzungen 15

Vorwort 19

Kapitel 1 Einleitung und Gang der Untersuchung 21
I. Einleitung 21
II. Gang der Untersuchung 23

Kapitel 2 Zum Begriff des Inhaberpapiers 25
I. Die dogmatische Struktur des Inhaberpapiers 25
1. Das Papier 26
a) Das Papier als Urkunde 26
b) Der Aussteller des Papiers 26
2. Das verbriefte Recht 27
a) Art des verbrieften Rechts 27
b) Verkörperung des verbrieften Rechts durch die Skriptur 27
3. Der Inhaber des Papiers 28
4. Das Wechselverhältnis von Papier, Recht und Inhaber . 29
a) Der sachenrechtliche Zusammenhang von Recht und Papier 29
b) Das Verhältnis des Inhabers zu dem verbrieften Recht 30
5. Zwischenergebnis 30
II. Die rechtlichen Funktionen des Inhaberpapiers im Hinblick auf die Bedürfnisse des Rechts- und Geschäftsverkehrs 31
1. Das Papier als Beweismittel – Beweisfunktion 31
2. Das verbriefte Recht als Mobilisierungsmittel – Transportfunktion 32

© V&R unipress GmbH, Göttingen

a) Übertragung des verbrieften Rechts 32
b) Gutgläubiger Erwerb des verbrieften Rechts 33
c) Einwendungsausschluss 34
3. Der Inhaber und die Innehabung des Papiers als Legitimationsmittel – Legitimations- und Vorlegungsfunktion 35
a) Legitimationsfunktion zugunsten des Inhabers . . . 35
b) Legitimations- und Liberationsfunktion zugunsten des Ausstellers 36
c) Vorlegungsfunktion 36
4. Funktionsverlust des Inhaberpapiers im Effektenverkehr 37
5. Bewertung der Funktionen des Inhaberpapiers im Hinblick auf die Bedürfnisse des Rechts- und Geschäftsverkehrs 38
III. Das Inhaberpapier als Wertpapier 40
1. Wertpapierbegriff 40
a) Enger Wertpapierbegriff 42
b) Weiter Wertpapierbegriff 42
c) Das Inhaberpapier im Sinne des engen und des weiten Wertpapierbegriffs 43
2. Entstehungstatbestand des Inhaberpapiers – Kreationstheorie versus Vertragstheorie 43
3. Zwischenergebnis 45
IV. Abgrenzung zu anderen Verkehrserscheinungen und Beispiele für Inhaberpapiere 45
1. Abgrenzung nach der Person des Berechtigten 45
a) Orderpapier 45
b) Rekta- bzw. Namenspapier 47
c) Legitimations- bzw. Liberationspapiere 48
aa) Einfache Legitimationspapiere 48
bb) Qualifizierte Legitimationspapiere 49
d) Inhaber- bzw. Rektazeichen 50
2. Beispiele für Inhaberpapiere 51
a) *Numerus clausus* der Inhaberpapiere 51
b) Keine Inhaberpapiere 53
aa) Banknoten 53
bb) Wertrechte 53
cc) Beweisurkunden 54
dd) Deklaratorische Urkunden 54

© V&R unipress GmbH, Göttingen

ee) Konstitutive Urkunden 54
ff) Erneuerungsscheine 55
V. Wirtschaftliche Bedeutung des Inhaberpapiers 55
1. Das Inhaberpapier als Mittel zur Kapitalaufbringung und Kapitalanlage 55
2. Das Inhaberpapier als Zahlungs- und Kreditmittel . . . 56
3. Das Inhaberpapier als Mittel zur Vereinfachung und Beschleunigung des Güterumlaufs 56

Kapitel 3 Die Ursprünge des Inhaberpapiers 59
I. Urkunden in der Antike 59
II. Die Entwicklung der konstitutiven Urkunde im germanischen Recht des Mittelalters 61
III. Der Anlass zur Schaffung sog. Wertpapierklauseln im Mittelalter 62
1. Arten von Wertpapierklauseln 63
a) Beschränkte Wertpapierklauseln – Exaktions- bzw. Orderklausel und Stellvertretungsklausel 63
b) Unbeschränkte Wertpapierklauseln – alternative und reine Inhaberklausel 64
2. Rechtliche Funktionen der Wertpapierklauseln 64
a) Beweisfunktion 65
b) Transportfunktion 65
c) Legitimationsfunktion 66
aa) Beschränkte Wertpapierklauseln 66
bb)Unbeschränkte Wertpapierklauseln 66
d) Vorlegungsfunktion 67
e) Würdigung 67
IV. Die Entwicklung des Inhaberpapiers in der Frühen Neuzeit 68
1. Die Rezeption und die damit verbundene ungünstige Rechtslage 68
2. Das Aufleben des Inhaberpapiers 69
a) Die Entwicklung der sog. »*billets au porteur*« in Frankreich 69
b) Die sächsischen Staatspapiere 70
c) Die Übernahme des sächsischen Systems durch Preußen 71
d) Die großen Handelskompagnien und die Entwicklung der Inhaberaktie 72

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Kapitel 4 Das Inhaberpapier im Gemeinen Recht 75
I. Arten von Inhaberpapieren und deren Bedeutung 75
1. Obligatorische Inhaberpapiere 75
a) Die (neueren) Pfandbriefe als umlauffähige Grundpfandrechte 76
b) Zugang zum Kapitalmarkt durch Hypothekenbriefe und Hypothekenbanken 76
c) Inhaberschuldverschreibungen 77
d) Banknoten als Zahlungsmittel 78
e) Obligatorische Inhaberpapiere, die keine Geldsumme verbrieften 79
2. Nichtobligatorische Inhaberpapiere 80
a) Die Inhaberaktie im Zeitalter der Industrialisierung . 80
b) Inhaberpapiere, die ein dingliches Recht verbrieften . 83
II. Die dogmengeschichtliche Entwicklung des Inhaberpapiers im Gemeinen Recht des 19. Jahrhunderts . 83
1. Der Entstehungstatbestand des Inhaberpapiers 84
a) Die Ausstellung des Papiers 84
b) Die Befugnis von Privatpersonen zur Ausstellung von Inhaberpapieren 85
aa) Die Anfänge der Kontroverse über die Ausstellungsbefugnis 85
bb) Die zunehmende Kritik an der freien Ausstellungsbefugnis 86
cc) Die herrschende Lehre von der freien Ausstellungsbefugnis 86
c) Die Entstehung des verbrieften Rechts und die sog. Wertpapierrechtstheorien 87
aa) Die Kreationstheorie 88
bb) Die Emissionstheorie 89
cc) Die Vertragstheorie 89
dd) Die Modifikationen der unterschiedlichen Theorien 89
ee) Würdigung 92
2. Die Verkehrsbewegung des Inhaberpapiers 94
a) Die Übertragungsweise des verbrieften Rechts 94
aa) Die Lehre von der Zession 94
bb) Die Lehre von der Novation 94
cc) Die Lehre von der Singularsukzession 95
dd) Würdigung 95

© V&R unipress GmbH, Göttingen

b) Gutgläubiger Erwerb bzw. die Frage nach der Vindikation abhanden gekommener Inhaberpapiere . 97
c) Einwendungsausschluss 99
3. Die Gläubigerschaft am verbrieften Recht 100
a) Eigentümertheorie 101
b) Besitzertheorie 101
c) Würdigung 101
4. Der Verlust des Inhaberpapiers 102
a) Außerkurssetzung des Inhaberpapiers 103
b) Amortisation des Inhaberpapiers 104
5. Die juristische Natur des Inhaberpapiers 106
a) Das Inhaberpapier als *»konventionelles Papiergeld«* . 106
b) Das Inhaberpapier als Handelsware 107
c) Das Inhaberpapier als Beweisurkunde 107
d) Das Inhaberpapier als Wertpapier 107
aa) Die Entwicklung des Wertpapierbegriffs 107
bb) Die Qualifizierung des Inhaberpapiers als Wertpapier 109

Kapitel 5 Das Inhaberpapier in den Partikularrechten und in reichsgesetzlichen Regelungen 111
I. Die Befugnis von Privatpersonen zur Ausstellung von Inhaberpapieren 111
1. Die Rechtslage in Preußen 112
a) Freie Ausstellungsbefugnis nach dem Preußischen Allgemeinen Landrecht 112
b) Die Einführung eines staatlichen Genehmigungserfordernisses durch Gesetz vom 17.06.1833 und Verordnung vom 17.09.1867 112
2. Staatliches Genehmigungserfordernis nach sächsischem Recht 113
3. Das Fehlen einer gesetzlichen Regelung in Bayern 114
4. Staatliches Genehmigungserfordernis nach badischem Recht 114
5. Gesetzgeberische Initiativen zur Einführung eines gesetzlichen Genehmigungserfordernisses in Württemberg 115
6. Die kontroverse Rechtslage in Österreich 116
7. Die schwankende Rechtslage in der französischen Gesetzgebung 116

© V&R unipress GmbH, Göttingen

8. Die Rechtslage in der Schweiz 117
9. Reichsgesetzliche Ausstellungsbeschränkungen 117
II. Die Verkehrsbewegung des Inhaberpapiers 118
1. Die Rechtslage in Preußen 118
2. Die sächsische Gesetzgebung 119
3. Der Standpunkt in Bayern 121
4. Die österreichische Gesetzgebung 122
5. Die Rechtslage in Frankreich 123
6. Die Rechtslage in der Schweiz 124
7. Der Ausschluss der Vindikation von Inhaberpapieren nach Art. 306, 307 ADHGB 125
III. Die Gläubigerschaft am verbrieften Recht 126
1. Keine gesetzliche Regelung in Preußen 126
2. Der Inhaber des Papiers als Gläubiger im sächsischen Recht 126
3. Der Besitz am Papier als Legitimationsnachweis im braunschweigschen Recht 126
4. Kein Legitimationsnachweis nach österreichischem Recht 127
5. Die Legitimation des Inhabers nach schweizerischem Recht 127
IV. Der Verlust des Inhaberpapiers 127
1. Außerkurssetzung des Inhaberpapiers 127
a) Das Recht der Pfandbriefe als Vorbild für die Regelung der Außerkurssetzung von Inhaberpapieren im Preußischen Allgemeinen Landrecht 127
b) Gesetzliche Bestimmungen zur Außerkurssetzung im Großherzogtum Sachsen-Weimar und im Königreich Sachsen 129
c) Die Außerkurssetzung durch die ausstellende Behörde in Bayern 130
d) Die Außerkurssetzung in Österreich 130
2. Amortisation des Inhaberpapiers 130
a) Gesetze und Verordnungen zur Amortisation in Preußen 131
b) Die Amortisation in Sachsen 132
c) Unzulässigkeit der Amortisation nach bayerischem Recht 132
d) Österreichische Patente 133

© V&R unipress GmbH, Göttingen

e) Keine Amortisation nach französischem Recht 133
f) Amortisation nach schweizerischem Recht 133
V. Gläubigergemeinschaft und Entstehung des Schuldverschreibungsgesetzes 134
1. Entwürfe des Reichsjustizamtes von 1879/80 134
2. Partikularrechtliche Regelungen zur Gläubigervertretung 135
3. Das Inkrafttreten des Schuldverschreibungsgesetzes . . 137

Kapitel 6 Die Entwicklung des Inhaberpapiers ab dem 20. Jahrhundert . 139
I. Kodifikation der Schuldverschreibung auf den Inhaber im Bürgerlichen Gesetzbuch 139
1. Die Schuldverschreibung auf den Inhaber in den Entwürfen zum Bürgerlichen Gesetzbuch 140
a) Die Diskussion über die Zuständigkeit und Ausübung staatlicher Kontrolle 140
b) Das Entstehen der rechtlichen Verpflichtung 141
aa) Die Kreationstheorie als Standpunkt der Verfasser des BGB 141
bb) Die Kritik an der Kreationstheorie 142
cc) Die Redlichkeitstheorie (sog. modifizierte Kreationstheorie) 143
c) Die Verkehrsbewegung der Schuldverschreibung auf den Inhaber 144
aa) Übertragung der verbrieften Forderung 144
bb) Vindikation von (abhanden gekommenen) Inhaberpapieren 144
cc) Einwendungsausschluss des Ausstellers 144
d) Die Gläubigerschaft an der verbrieften Forderung . . 145
e) Die Außerkurssetzung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber 145
f) Amortisation bzw. Kraftloserklärung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber 146
2. Die Schuldverschreibung auf den Inhaber im Bürgerlichen Gesetzbuch 146
a) Staatliches Genehmigungserfordernis 147
aa) Erweiterung staatlicher Kontrolle 147
bb) Beseitigung des staatlichen Genehmigungserfordernisses 148

© V&R unipress GmbH, Göttingen

cc) Heutige Schutzmechanismen und Würdigung der bestehenden Rechtslage 150
b) Der Fortgang der Diskussion über den Entstehungstatbestand der rechtlichen Verpflichtung. 150
aa) Die zunehmende Kritik an den bestehenden Theorien 150
bb) Die Lehre vom mehrgliedrigen Rechtsgeschäft . . 151
cc) Die Rechtsscheintheorie – sog. modifizierte Vertragstheorie 152
dd) Würdigung des Theorienstreits 152
c) Die Übertragung der verbrieften Forderung 154
d) Wertpapierrechtlicher Verkehrsschutz bei der Inhaberschuldverschreibung 155
aa) Gutgläubiger Erwerb vom Nichtberechtigten . . 155
bb) Einwendungsausschluss 156
e) Die materielle Berechtigung aus der Schuldverschreibung 156
f) Außerkurssetzung der Inhaberschuldverschreibungen 157
g) Amortisation bzw. Kraftloserklärung der Inhaberschuldverschreibung 158
II. Die steigende wirtschaftliche Bedeutung des Inhaberpapiers auf dem Kapitalmarkt 159
1. Die Entwicklung der Inhaberaktie 159
a) Zunehmende Popularität der Inhaberaktie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts 159
b) Die Inhaberaktie in der Nachkriegszeit 161
c) Die Inhaberaktie in neuerer Zeit 162
2. Die Inhaberschuldverschreibung 163
a) Die Zeit bis 1945 163
b) Nach 1945 164
III. Entwicklung des Schuldverschreibungsrechts 167
1. Erste Erfahrungen mit dem Schuldverschreibungsgesetz 167
2. Bedeutungsverlust des Schuldverschreibungsgesetzes . . 168
3. Reform des Schuldverschreibungsrechts 169
a) Beginn der Reformdebatte 169
b) Neuregelung des Schuldverschreibungsrechts 171
IV. Der Bedeutungsverlust des Inhaberpapiers im Effektenverkehr 172
1. Das Sammelverwahrungswesen 172

© V&R unipress GmbH, Göttingen

2. Die Entstehung der Global- bzw. Sammelurkunde 174
3. Der Übergang zu Wertrechten 175
a) Die Entwicklung von Schuldbuchforderungen 175
b) Die Entstehung des Wertrechts 176
4. Genereller Übergang zum Wertrecht? 177
5. Anerkennung von weiteren Wertrechten ohne gesetzliche Grundlage? 179
6. Reformüberlegungen 180
a) Zessionsrechtliches Effektensystem 181
b) Wertpapierfreies Effektensystem auf Grundlage der Ermächtigungstreuhand 181
c) Elektronische Verbriefung von Effektenrechten . . . 182
d) Effektenwesen auf Grundlage (obligatorischer) Sammelurkunden 182
e) Wertpapierrecht zwischen Schuld- und Sachenrecht . 183
f) Einführung eines Rechts der Finanzinstrumente . . . 184
g) Würdigung 184

Kapitel 7 Ergebnisse und Fazit der Untersuchung 189
I. Das Inhaberpapier als Institut der Rechtsdogmatik 189
II. Das Urkundenwesen als Ursprung des Inhaberpapiers . . . 190
III. Juristenrecht und Inhaberpapiere im Gemeinen Recht des 19. Jahrhunderts 191
IV. Der Einfluss der Rechtswissenschaft auf die partikularrechtliche Gesetzgebung 192
V. Die heutigen gesetzlichen Regelungen zum Inhaberpapier als Produkt geltenden Rechts 192
VI. Fazit 193

Literatur 195

© V&R unipress GmbH, Göttingen